EVANGELISCHE KIRCHE IN
DER REGION GARTZ-PENKUN

Gemeindebrief

Ev. Kirchengemeinde Blumberg

mit den Dörfern Blumberg, Casekow, Luckow,
Petershagen, Schönfeld, Schönow & Wartin

Juni - Juli - August 2026

Foto: Lars Fischer

„Es ist genug - nun reicht‘s aber!“ So sagen wir, wenn wir Übertreibung, Maßlosigkeit und Überfluss erleben. Volle Genüge - wer hätte das nicht gern? Genug Zeit, genug Geld, genug Kraft, Gesundheit und Sicherheit.

Im Weltmaßstab hat Deutschland den Weltüberlastungstag bereits am 10. Mai erreicht, im Osten ungefähr zwei Monate später! Die Ressourcen, die für ein Jahr reichen sollten, sind rechnerisch verbraucht. Alles weitere geschieht auf Kosten der Erde und der kommenden Generationen.

Schon im Alten Testament klingt deshalb eine wichtige Weisheit an: Nimm, soviel du brauchst - nicht soviel du willst (2. Mose 16, 18). Am Buffet sind manchmal die Augen größer als der Magen. Die Teller werden gefüllt, die Speise aber nicht aufgegessen.

Jesus meint mit dem Leben in Fülle nicht grenzenlosen Konsum oder immer mehr Besitz. Er spricht von einem erfüllten Leben: vom Frieden im Herzen, von Vertrauen, von Gemeinschaft, von Liebe und Hoffnung. Ein Leben, das nicht vom Haben bestimmt ist, sondern vom Getragensein durch Gott.

Vielleicht liegt wahre Genüge gerade darin, dankbar zu erkennen, was schon da ist. Nicht immer höher, schneller, weiter, sondern bewusster, achtsamer und mit offenen Augen für das Wesentliche.

Jesus lädt uns ein zu einem Leben, das reich ist an Sinn und nicht nur an Dingen. Ein Leben, das mir und anderen Raum lässt und die Schöpfung bewahrt. Ein Leben, das von Jesus als dem guten Hirten geführt, geleitet und bewahrt wird. Ein Leben, das am Ende Erlösung findet und eine Perspektive über alle Vergänglichkeit und unseren eigenen Tod hinaus bereithält im ewigen Leben.

Pastor Bernhard Riedel

**Liebe Gemeindeglieder,
liebe Einwohner, Freunde
und Gäste zur Sommerzeit,**

nach der Vakanz der Pfarrstelle in Blumberg zum 1. Juni und der Neuausschreibung zur Bewerbung eines neuen Pastors bzw. einer Pastorin für die Gemeinden Blumberg, Wartin, Schönow, Casekow, Luckow, Petershagen und Schönfeld, habe ich den Vertretungsdienst bis zur Neubesetzung ab sofort übernommen.

Für alle, die mich noch nicht kennen: mein Name ist Bernhard Riedel. Als Propsteipfarrer bin ich derzeit zuständig für Vertretungsdienste in der Propstei Pasewalk im Gebiet der Altkirchenkreise Gartz-Penkun, Pasewalk-Strasburg, Ueckermünde, Anklam und für die Insel Usedom. Von 1999 bis 2022 war ich über 20 Jahre lang Gemeindepastor in Penkun, anschließend ab 2022 bis 2025 Militär-Pfarrer für die Standorte Torgelow, Viereck, Prenzlau sowie das Multinationale Corps in Stettin zuständig. Seit nunmehr einem Jahr stehe ich überregional im Dienst für pastorale Aufgaben in der Propstei zur Verfügung. Planmäßig werde ich bis zur Wiederbesetzung der Blumberger Pfarrstelle für Sie und Ihre Anliegen da sein. Sie erreichen mich telefonisch unter:

0176-44-22-9202

Gemeinsam mit den Mitarbeitern Lars Fischer und Esther Geißhüttner im Büro bzw. der Friedhofsverwaltung erreichen Sie uns zu den angegebenen Zeiten im Pfarrhaus Blumberg. In der Regel bin ich mittwochs und freitags ab 09.30 Uhr im Pfarramt erreichbar. Ob Taufen, Hochzeiten, Trauerfeiern, Konfirmationen oder Familienjubiläen, gern können Sie unser Mitarbeiter-Team kontaktieren.

Derzeit erwarten wir gespannt die Bewerbungs-Eingänge zur Neubesetzung der Pfarrstelle. Ein erster Kandidat hat sich bereits angekündigt und möchte sich in unseren Dörfern umschauen. Abiturienten erhalten bei Interesse von uns ein Empfehlungsschreiben für ein mögliches Theologie-Studium in Berlin oder Greifswald.

Im Anschluss an die Gottesdienste und Gemeindenachmittage besteht jederzeit die Möglichkeit für ein persönliches Gespräch oder eine Terminvereinbarung bei Ihnen zu Hause.

Mit herzlichen Grüßen zur Sommerzeit

**Ihr Pastor Bernhard Riedel,
Propsteipfarrer**

Verabschiedung Pastorin Frauke Wagner

Nach 6 Jahren Dienst in der Ev. Kirchengemeinde Blumberg war für Pastorin Frauke Wagner die Zeit für einen Neuaufbruch gekommen.

Im Abschiedsgottesdienst am 29. Mai wurde sie in der Wartiner Kirche durch Propst Staak entpflichtet. Bei einem Sektempfang mit Schnittchen wurden noch viele schöne Erinnerungen in herzlicher Atmosphäre ausgetauscht und Geschenke überreicht. Den Abschluß der Verabschiedung bildete das Konzert der 14-jährigen Stefania Lewicka am Kontrabass, begleitet am Klavier von ihrer Mutter Swietlana, die auch im Abschiedsgottesdienst gespielt hat.

Wir wünschen Pastorin Frauke Wagner persönlich und für die neue Arbeitsstelle in der Diakonie alles Gute und Gottes Segen.

Monika Kongazke
stellvertretene Vorsitzende

Wieder für Sie da! Herzliche Grüße aus dem Pfarrbüro

Nach dem Weggang von Frau Weber habe ich seit dem 15. Juni wieder die Pfarramtsassistenz in der Kirchengemeinde Blumberg übernommen.

Sie erreichen mich:
per Telefon: **033331 89 90 90**
oder per Email **blumberg-pfa@pek.de**

Ich bin in der Regel Montag von 9 - 12 im Pfarramt in Blumberg. Telefonisch und per Email bin ich aber auch an den anderen Tagen erreichbar.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und dass ich Ihnen als Ansprechpartner in vielen Angelegenheiten zur Verfügung stehe.

Überraschender Besuch beim Gottesdienst

Pastor Bernhard Riedel hat am 14.06.2026 zwei Gottesdienste in unserem Pfarrbereich gehalten. Zu dem Gottesdienst nach Luckow sind auch Gemeindeglieder aus den benachbarten Orten, sowie überraschend unsere ehemalige Pastorin Almut Schimkat mit ihren Ehemann aus Lübeck gekommen. Die Wiedersehensfreude war sehr groß und alle haben gemeinsam Gottesdienst im wahrsten Sinne des Wortes und mit kräftigem Gesang gefeiert. Auch nach dem Gottesdienst gab es noch einen regen Austausch zwischen Pastor Riedel und den Gottesdienstbesuchern. Danke für den schönen Gottesdienst!

Sei ein Mensch

Begegnungen mit Oswald Wutzke aus Gartz – Pastor, Minister, General- und Staatssekretär

Er war Flüchtlingskind, Dorfpfarrer, Mitgestalter des deutsch-deutschen Einigungsprozesses und Hirte lutherischer Christen im Kaukasus. Seine Lebensgeschichte liest sich wie ein Ritt durch die jüngste Geschichte mit ihren Tiefen und Höhen. Nun wurde Oswald Wutzke am 28. April 90 – widerständig und streitbar, zugewandt und verehrt.

VON ERIMAR VON DER OSTEN

Penkun. In der Penkuner Stadtkirche steht ein Mann im schweren Kosakenmantel vor dem Altar. „Der Herr ist auferstanden“, ruft er am Ende eines österlichen Gottesdienstes Ende der 90er-Jahre, den er mitgestaltet hat. Und wehe dem, der nicht ebenso klar antwortet: „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ Seine Stimme fordert Antwort und Haltung. Für Oswald Wutzke sind Glaube und Wahrhaftigkeit untrennbar, auch da, wo andere schweigen. Heute lebt er in Gartz an der Oder, einer Landschaft voller Brüche. In Greifswald begegnete ich ihm 2025 wieder, als er vor Lektorinnen und Lektoren sprach. Eindringlich ruft er auf, die Kirchenhäuser lebendig zu halten und warnt vor einer Kirche, die sich verwaltet, statt Menschen zu erreichen. Seine Sätze sind schlicht, holzschnittartig: „Wo keine Liebe ist, ist der Tod – und der Teufel spielt Balalaika“.

Oswald Wutzke kurz vor seinem 90. Geburtstag. Foto: Hendrik Bartelt

Er spricht als einer, der Konflikte nicht scheut; der weiß, dass Überzeugungen deutlich gesagt werden müssen. Er kann stur sein und er kann sich selbst auf die Schippe nehmen. Er liebt starke Gesten. So wie er mir als Lektor einen Friedens- und Versöhnungsschal umlegte. Der stammt von einem Treffen an der Wolfsschanze, wo er eine Woche zuvor Russen, Polen, Ukrainer und Deutsche zusammengeführt hatte. Liebe, Frieden, Versöhnung beginnt für ihn mit Wahrhaftigkeit: die Wahrheit sagen, sich in die Augen sehen und einander standhalten.

Nicht ich habe Jesus gefunden, er mich

Geboren in Wolhynien, erlebt Wutzke früh Flucht, Krankheit und Verlust. Der Vater ist erst im Krieg, dann in Kriegsgefangenschaft. Nach mehreren Stationen wird Schmoldow südlich von Greifswald zur neuen Heimat. Der ältere Bruder Richard ist ihm Freund, Vorbild und Schutzschild. Ihm folgt Wutzke nach der Schule auf die Peenewerft Wolgast. Als Richard dort tödlich verunglückt, trifft ihn das so tief, dass er bis ins hohe Alter kaum darüber sprechen kann. Sein Glaube bleibt. Schon als kleiner Junge hatte er auf die strenge Frage des Küsters von St. Jacobi Greifswald, ob er den Herrn Jesus gefunden habe, geantwortet: „Ich habe ihn nicht gefunden, aber er hat mich gefunden." Nach Ausbildung zum Diakon und Gärtner in Züssow erwirbt er die Hochschulreife am Kirchlichen Oberseminar Potsdam-Hermannswerder und studiert Theologie an der Kirchlichen Hochschule in Berlin-Zehlendorf. Er wird ein ausgezeichneter Tänzer und lernt Florett bei der DEFA in Babelsberg. Disziplin, Geradlinigkeit und Geselligkeit gehören gleichermaßen zu ihm.

Gegen Mauscheleien mit Staat und Stasi

Oswald Wutzke heiratete Friederike, eine Pfarrerstochter; sie bekamen vier Kinder. Von 1966 bis 1980 war er Pfarrer in Hohenreinkendorf, dann bis 1990 im benachbarten Gartz an der Oder, in der Uckermark – einem historisch vorpommerschen Landstrich zwischen Poldern, Wäldern, Wiesen und weiten Feldern, der heute zum Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis der Nordkirche gehört. In Gartz bewahrte er die St.-Stephanskirche vor dem Abriss und baute sie mit Organisationstalent und Subbotniks wieder auf. Er konnte hier sein, was er immer sein wollte: Dorfpastor, Hirte, der für eine lebendige Kirche wirbt. Er wird in die Synode gewählt, findet bei etlichen Amtskollegen und Gemeindemitgliedern Halt und Zuversicht. Und während sich die Evangelische Landeskirche in Greifswald dem Staat und der Staatssicherheit gefährlich annähert, wählt Wutzke den Widerspruch. Etliche Pastoren, Pröpste und der Bischof berufen sich auf Sachzwänge. Niedertracht gibt es auch in den eigenen Reihen. Unvergessen sein Auftritt Mitte der achtziger Jahre in Dresden auf der Synode des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR. Bezogen auf die Kirche spricht er über das Gleichnis der drei Affen: nichts hören, nichts sehen, nichts sagen. Und er nennt Erich Honecker einen „Gefängnisdirektor". Klaus Gysi, Staatssekretär für Kirchenfragen beim Ministerrat der DDR, setzt sich dafür ein, dass er nicht wiedergewählt wird; an seine Stelle tritt Lothar de Maizière, der ein Jahr später Vizepräses der Synode wird. Manfred Stolpe, den Wutzke später ebenfalls scharf angehen sollte, sagte einmal: „Wenn Wutzke die Hand hob, hatten alle kalte Herzen und heiße Ärsche." Man kann vieles davon in den Stasi-Akten nachlesen, die über ihn geführt wurden.

Er bleibt ein Florettfechter, präzise, ohne die Deckung der Mehrheit. Seine Tarnung ist die des harmlosen Wort-Gottes-Verkünders vom flachen Land, die von einem rollenden, gutmütigen Lachen getragen wird. Bei Gottfried Forck (1923–1996), Bischof in Berlin-Brandenburg, erlebt er all das, was auch ihn in den achtziger Jahren innerhalb der Kirche leitet: Gewissen vor Anpassung. In seiner Rede auf der Herbstsynode 1989, später bekannt als „Draußen vor der Tür", macht Wutzke klar: Anpassung darf nicht zur Gewohnheit werden. Diese Haltung trägt ihn in die Umbruchzeit 1989/90. Als Generalsekretär des Demokratischen Aufbruchs, gegründet Ende Oktober 1989 von DDR-Kirchenleuten wie Rainer Eppelmann und Friedrich Schorlemmer als neue politische, bürgerlich-christlich-sozial-ökologisch orientierte Vereinigung, wird er zu einer markanten Stimme. Die Affäre um den DA-Vorsitzenden Wolfgang Schnur, der als inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit enttarnt wird, erschüttert die Bewegung kurz vor der Volkskammerwahl im März 1990. Wutzke reagiert anders als viele: Auf einer Wahlveranstaltung in Leipzig erklärt er vor Tausenden offen, dass der eigene Vorsitzende ein Stasi-Mann sei. Der Satz schlägt ein. Während andere taktisch denken, besteht er auf Wahrheit. Auch die Begegnungen mit Bundeskanzler Helmut Kohl werden prägend. Zunächst skeptisch gegenüber Wutzkes Deutlichkeit, erkennt Kohl schnell die Wirkung seiner Worte auf die Menschen und bestärkt ihn. Zwischen dem pragmatischen Kanzler und dem unbequemen Pastor entsteht eine Freundschaft. In Bonn sieht man ihn dennoch mit gemischten Gefühlen. Wolfgang Schäuble, Delegationsführer West bei den Verhandlungen um die deutsche Einheit, und andere wissen um die Zwänge der Einigungspolitik. Wutzke hingegen drängt darauf, moralische Belastungen offenzulegen. Besonders gegenüber Lothar de Maizière (CDU-Ost), Ministerpräsident der im März 1990 ersten frei gewählten DDR-Regierung, bleibt er kritisch, weil er einen Neuanfang ohne vollständige Aufarbeitung für gefährlich hält. Doch für Schäuble, der Störungen vermeiden will, ist gerade de Maizières Nähe zur Staatssicherheit ein Glücksfall.

Ohne Wahrheit keine glaubwürdige Zukunft

Zu den eindrücklichsten Szenen gehört eine Beratung über den Umgang mit den Stasi-Akten, an der auch Peter-Michael Diestel, Vorsitzender der neugegründeten konservativen Partei DSU beteiligt ist. Als Überlegungen laut werden, die Akten zu vernichten, entgegnet Wutzke: Man könne das tun – „aber dann verbrennen wir uns gleich mit". Für ihn ist klar: Ohne Wahrheit keine glaubwürdige Zukunft. Diese Konsequenz zeigt er auch später als parlamentarischer Staatssekretär. In einer Kabinettssitzung forderte er den Rücktritt Diestels als DDR-Innenminister wegen dessen Umgangs mit ehema-

ligen Stasi-Strukturen. Die Auseinandersetzungen sind heftig, Beziehungen ernüchtern. Doch Wutzke bleibt sich treu: Wahrheit vor Rücksicht. Und bleibt doch immer zur Versöhnung bereit. Die deutsche Einheit ist für ihn ein großes Geschenk, aber kein einfacher Prozess. Früh erkennt er die wirtschaftlichen Spannungen der Transformation: eine zusammenbrechende DDR-Wirtschaft trifft auf eine starke Bundesrepublik, begleitet von Informationsungleichgewichten und alten Netzwerken. Viele Entscheidungen werden unter Zeitdruck getroffen, nicht selten zulasten der ostdeutschen Bevölkerung. Wutzke warnt davor, dass wirtschaftliche Interessen die notwendige moralische Aufarbeitung überlagern könnten. Einheit, so seine Überzeugung, müsse mehr sein als ökonomische Angleichung.

Als Aufbauarbeiter in Gemeinden Osteuropas

Nach der Wiedervereinigung wird er Kultur- und Bildungsminister in Mecklenburg-Vorpommern, kehrt jedoch bald in den kirchlichen Dienst zurück. Sein Weg führt ihn in die Länder Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion. Dort wirkt er als Vermittler, hilft beim Wiederaufbau kirchlichen Lebens und sucht Begegnung über Grenzen hinweg. Begegnet orthodoxen Priestern und lutherischen Pastoren, spricht mit Katholiken, Freikirchlichen, mit Juden aus ausgelöschten Gemeinden. Für ihn beginnt der Osten weit hinter der Oder. Flüsse wie Weichsel, Bug, Dnister und Dnepr verbinden Landschaften und trennen politische Mächte. Friederike muss ihn oft entbehren. Sie ist Ruhepol und Anlaufstelle für andere. Als eine Gruppe Alkoholkranker vor dem Pfarrhaus steht und Wutzke fragt: „Wollen Sie zu mir?“, antworten diese: „Nein, zu Ihrer Frau.“ In den letzten Jahren ist Friederike bettlägerig. Gemeinsam mit zwei Betreuerinnen steht er ihr in dieser schweren Zeit fürsorglich zur Seite. Kurz vor Erscheinen dieses Beitrags, am 17. April, ist sie verstorben. Wutzkes Schaffenskraft und sein Wirkungskreis scheinen grenzenlos. Ich denke heute, er lebte lange für zwei: für sich selbst und für seinen Bruder Richard. So weit ihn seine Wege auch trugen, sie führten ihn immer wieder zurück nach Gartz, unter dem Zug der Kraniche. Was er in der Ferne sah, musste sich im Kleinen bewähren. Hier widerspricht er in Kommunalpolitik und Kirche bis heute, wo andere schweigen. Seine Fragen sind einfach: Wer profitiert? Warum wird geschwiegen? Für ihn beginnt Demokratie im Dorf, in der Kirchengemeinderatssitzung, im offenen Wort, im Widerspruch gegen die Fassade. Im Privaten ist er nachdenklich, zugewandt und gesellig. Er hört zu, prüft, ringt um Klarheit. So steht am Ende ein Mensch, der widerspricht, versöhnt und glaubt – und weiß, dass Wahrheit Mut kostet. Sein Leben bündelt sich in einem Satz: Sei ein Mensch.

Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Erlaubnis der Mecklenburgischen & Pommerschen Kirchenzeitung, Ausgabe 2026/19

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
Juni			
28.06.	14:00	Lebehn	Regionaler Waldgottesdienst
	19:00	Schönfeld	Gottesdienst
Juli			
05.07.	19:00	Petershagen	Gottesdienst
12.07.	10:00	Luckow	Gottesdienst
19.07.	14:30	Wartin	Gottesdienst
26.07.	14:30	Schönow	Gottesdienst
August			
02.08.	10:00	Casekow	Gottesdienst
09.08.	14:00	Blumberg	Gottesdienst
16.08.	14:30	Schönfeld	Gottesdienst
23.08.	14:30	Luckow	Gottesdienst
30.08.	10:00	Hohenreinkendorf	Gottesdienst zum Schulanfang
September			
06.09.	10:00	Wartin	Gottesdienst
	14:00	Schwarze Berge	Regionaler Berggottesdienst

Gemeindenachmittage

Herzliche Einladung zu den Gemeindenachmittagen mit Pastor Riedel. Bei Kaffee und Kuchen gibt es Zeit für Gemeinschaft und Austausch.

Wartin - 09.07. - 14 Uhr

Blumberg - 14.07. - 14 Uhr

Casekow - 15.07. - 14 Uhr

Luckow - 22.07. - 14 Uhr

Schönfeld - 23.07. - 14 Uhr

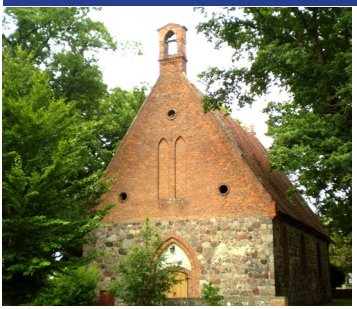
Petershagen - 19.08 - 14 Uhr

Schönow - 20.08. - 14 Uhr

Rüstzeit Sellin

In der Zeit vom 28.08.- 31.08.2026 sind wieder Mitglieder der Kirchengemeinde zu einem Rüstwochenende im Haus Seeadler in Sellin.

Konfirmationsjubiläum



Herzliche Einladung zur Feier des Konfirmatiionsjubiläums mit Gottesdienst und anschließender Kaffeetafel.

Am Sonntag, den 11. Oktober
14:30 Uhr in der Kirche Schönow
anschließend Kaffeetafel

Alle Jubilare, deren Adressen ermittelt werden können, erhalten die Einladung schriftlich per Brief. Wer keine Einladung erhält oder wo anders konfirmiert wurde und jetzt in der Kirchengemeinde Blumberg das Konfirmationsjubiläum begehen möchte, kann sich bis 15. September bei Frau Geißhüttner im Pfarramt anmelden.

Tel.: 033331 66576 oder buero@kirchengemeinde-blumberg.de

Einladung zum Konzert

Ich singe Dir mt Herz und Mund
Ein Konzert zum 350. Todestag von Paul Gerhardt

mit Gesang, Violine und Orgel

Wann: am 13.09.2026
um: 17.00 Uhr
Wo: in der Dorfkirche Luckow

Es werden Werke von Komponisten aus den 17. - 20.Jahrhundert von Familie Letz und Franziska Günther vorgetragen.

Eintritt ist frei - um Spenden wird gebeten.

Einladung zur öffentlichen Probe

Am 04.07.2026 findet um 16.00 Uhr in der Dorfkirche Luckow eine öffentliche Probe des Gambenduo Irene Klein und Franziska Günther statt.

Zuhörer sind herzlich willkommen.

ICH SINGE DIR MIT HERZ UND MUND

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst. EG 324,1

Das menschliche Herz ist manchmal eine regelrechte „Sorgenfabrik“. Ich kenne das von mir selbst und ich weiß es auch von anderen. Ständig fabrizieren wir in unseren Herzen neue Sorgen. Wie lange wird meine Gesundheit reichen? Wie werden sich meine Kinder entwickeln? Und oft machen wir uns lauter Sorgen über Fragen, die wir hier und heute doch nicht beantworten können.

Aus dem Lied *„Ich singe dir mit Herz und Mund“* habe ich viel gelernt, wie ich mit meinen Sorgen gut umgehen kann. Denn da fragt Paul Gerhardt sein eigenes Herz:

„Was kränkst du dich in deinem Sinn
und grämst dich Tag und Nacht?“

Und er gibt sich selbst die Antwort:
„Nimm deine Sorg und wirf sie hin
auf den, der dich gemacht.“ EG 324,15

Paul Gerhardt nimmt damit einen Vers aus der Bibel auf: *„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5,7)*

Ich finde es interessant, dass Paul Gerhardt dem Umgang mit den Sorgen 18 Strophen widmet. Es ist eben gar nicht so einfach, die eigene „Sorgenfabrik“ abzustellen. Allerdings wird in dem Lied gar nicht viel von den Sorgen selbst gesprochen. Der Liederdichter lässt die Sorgen links liegen und schaut auf Gott:

Wohlauf, mein Herze, sing und spring
und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
ist selbst und bleibt dein Gut. EG 324,13

Es ist klug, wenn man nicht viel Mitgefühl mit seinen Sorgen hat. Das hat nichts mit billiger Ablenkung zu tun. Vielmehr lenke ich meine Gedanken ganz entschieden hin zu Gott und mache mir ganz konkret bewusst, was Gott alles für mich tut. Dadurch fliehe ich nicht aus meinem alltäglich Leben, sondern schöpfe im Gespräch mit Gott neue Kraft, um meine Aufgaben zu bewältigen. Nicht nur der Körper braucht seine Nahrung und Erholung, sondern auch meine Seele.

Und Paul Gerhardt singt – und zwar nicht nur mit dem Mund, sondern eben auch mit dem Herzen. Jemand hat einmal gesagt: *„Wer singt, der betet doppelt.“* Das stimmt! Denn eine schöne Erfahrung kann man dabei machen: Wer singt, dem kräftigt Gott die angespannte und ausgelaugte Seele. Ich darf also meine Sorgen wirklich ganz an Gott abgeben. Wer sich von Gott das Herz ausfüllen lässt, der hat kaum noch Platz für die Sorgen. Denn: Wer ist Gott? Er ist mein himmlischer Vater! Und der sorgt gut für mich.

REINHARD ELLSEL

Foto: © epd-bild / Rainer Oettel

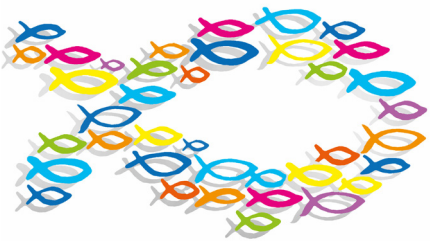
Vers aus dem Lied „Befiehl du deine Wege“ von Paul Gerhardt an der Fassade des alten Bahnhofs Klosterbuch, Leisnig, Sachsen, Deutschland

Christenelehre

Alle Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse sind nach den Sommerferien herzlich zur Christenlehre in unser Nachbarkirchengemeinde Hohenselchow-Hohenreinkendorf eingeladen. Diese findet **wöchentlich in Hohenselchow und Hohenreinkendorf** unter der Leitung von Manuela Villain statt. Bei Geschichten, Basteln, Spielen und mehr haben die Kinder eine tolle Zeit und erfahren mehr von Gott und Jesus.

Infos und Anmeldung:
Tel: 033331 899090

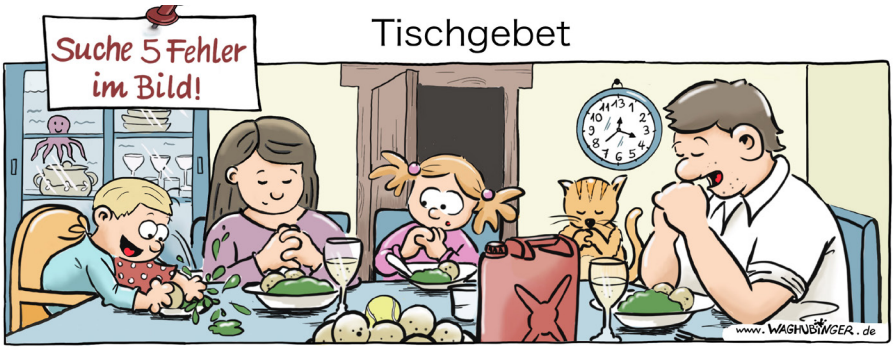
Anmeldung Konfirmanden Kurs



Alle Jungendlichen in unserer Kirchengemeinde, die diesen Sommer 12 Jahre alt sind, sind herzlich zum Konfirmandenunterricht eingeladen. Jugendliche, die nicht der Kirche angehören, sind ebenfalls herzlich willkommen. Sie können sich im Laufe der Konfirmandenzeit taufen lassen.

Interessierte Jugendliche (oder deren Eltern) können sich gerne im Pfarramt melden.

Wie der Konfimandenunterricht nach den Ferien ablaufen wird ist zur Zeit noch in der Klärung, wird und mit allen Teilnehmenden abgestimmt.



Tintenfisch, Tennisball, Benzinkanister, betende Katze, „13" auf der Uhr

Amtshandlungen

Wir haben unter Gebet und Segen Abschied genommen von:

Erika Dähn Wartin

Nachbesetzung im Kirchengemeinderat

KIRCHENGEMEINDERAT

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind im Kirchengemeinderat Blumberg 3 Plätze zu besetzen. Es wäre gut, wenn im KGR Kirchenmitglieder aus allen unseren Dörfern vertreten sind, um so gemeinsam das kirchliche Leben zu gestalten und Gemeinschaft zu pflegen. **Wenn Sie Interesse und Freude daran haben, Ihrem Wohnort eine Stimme zu geben, das Gemeindeleben in unserem Pfarrbereich mitzugestalten, und so zu bereichern, dann bewerben Sie sich.**

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.
Ihr Kirchengemeinderat Blumberg

Der nächste Gemeindebrief erscheint im September. Ihre Beiträge sind jederzeit herzlich willkommen, entweder schriftlich an das Pfarramt oder per Email an: blumberg-pfa@pek.de - Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!

Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen die Veröffentlichung von Gemeindeglieder-und Amtshandlungsdaten
Im Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Blumberg werden regelmäßig die Alters- und Ehejubiläen sowie kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Pfarramt ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Impressum
Der Gemeindebrief erscheint viermal jährlich. Alle Angaben wie Geburtstage, Taufen, Trauungen, Bestattungen etc. dürfen nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet werden.
Herausgeber
Ev. Kirchengemeinde Blumberg
V.i.S.d.P.
Pastor Bernhard Riedel, Wartiner Str. 1, 16306 Blumberg
Redaktion
Pastor Bernhard Riedel, Johanna Raabe, Marita Hänsel
Susanne Schröder, Monika Kongazke, Lars Fischer
Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief: 15.08.2026

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Vakanzvertretung	
Pastor Bernhard Riedel Ev. Pfarramt Blumberg Wartiner Str. 1 16306 Casekow OT Blumberg	Handy: **0176-44-22-9202** Email: bernhard.riedel2005@gmail.com
Kontoverbindung:	
Kontoinhaber: Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis IBAN: DE94 5206 0410 1605 4229 06 BIC: GENODEF1EK1	
www.kirchengemeinde-blumberg.de	

Pfarramtassistent	**Gemeindemitarbeiterin** Friedhofsangelegenheiten
Lars Fischer Tel.: 033331 - 89 90 90 Sprechtag Pfarrhaus Blumberg in der Regel: Mo 08:00 bis 12:00 Uhr Email: blumberg-pfa@pek.de	**Esther Geißhüttner** Tel.: 033331 - 66 57 6 Sprechzeit Pfarrhaus Blumberg in der Regel: Mo+Mi 9:00 bis 12:30Uhr Email: buero@kirchengemeinde-blumberg.de

Ansprechpartner in den Orten:

Blumberg:	**Monika Kongazke**
Casekow:	**Roland Hinz**
Wartin:	**Ingelore Becker**
Luckow:	**Marita Hänsel**
Petershagen:	**Susanne Schröder**
Schönfeld:	**Juliane Becker**
Schönow:	**Peter Krause & Margitta Stein**